**ERFAHRUNGSBERICHT – ERASMUS „PARIS V“**

Vorab will ich mich für diese tolle Erfahrung sowohl bei der UNI WIEN und der UNI PARIS V bedanken! Ich empfehle jedem Kollegen diese Möglichkeit zu nützen und so lange wie möglich (eher 2 Semester) vom Erasmus-Aufenthalt zu profitieren.

**Zur Uni:**

Also Anfangs haben die Hälfte meiner Kurse nicht existiert, die ich mir im Vorhinein mühsam ausgesucht habe (ganz typisch). Nach mehrmaligen Besuchen auf der Fakultät am südlichen Rand von Paris habe ich dann mein Programm festgelegt gehabt. Für die MP Europarecht und Völkerrecht habe ich jeweils Kurse etwas über ihr ECTS-Ausmaß gemacht.

* Insitutions européennes
* Droit européen des affaires
* Organisation européenne
* Droit de l’Union européenne
* Droit international public II
* Relations internationales
* Droit international économique
* Droit du commerce international

Und auch 2 Fächer aus dem Common Law-Bereich:

* European Union Law
* Business Law IV

Die Fächer sind Master und Licence 1, 2, 3 Kurse gemischt. Die Masterkurse sind natürlich schwerer und die Professoren auch oft etwas schrulliger, aber dafür viel interessanter! In Licence-Kursen werden die Basics jeder Materie durchgenommen.

Ich würde prinzipiell empfehlen, sich für mehrere Fächer als von den ECTS-Punkten her notwendig anzumelden, auch wenn man sie dann nicht alle absolviert. Es ist in Paris so, dass es 4 Wochen „Prüfungswoche“ zu den gewählten Fächern, mit jeweils einem höchstens 15-minütigen Prüfungsgespräch, gibt. Ich habe am Ende ein Fach nicht absolviert, weil es mit 2 anderen Fächern zeitlich kollidiert ist und vom Umfang nicht vergleichbar war! So kann man sich auch auf die Fächer konzentrieren, die einem mehr liegen.

Verglichen zu Erasmus-Studenten aus anderen Ländern, die von 1 bis zu 8 Kursen absolvieren mussten, war ich am meisten beschäftigt.

Die Common Law-Kurse empfehle ich sehr – sie sind interessant, aber stressig, weil sie über eine Woche meist bis 21:00 abends laufen und am Samstag in der Früh der Test ist. Dafür gibt’s, da das Englisch-Niveau in Frankreich wirklich niedrig ist, relativ leicht gute Noten.

Aufwandtechnisch habe ich versucht, den Rat einer Freundin, die Uni in Paris nicht zu unterschätzen, zu befolgen. Ich habe ca 2,5 bis 3 Wochen für jede Prüfung gelernt und bin so schon auf meine 6 Wochen strebern gekommen.

Die Frage ist nur, womit man lernt, und das kann den Aufwand erheblich reduzieren. Wie jeder, der bereits in Paris war empfehle ich, dass man sich in der ersten Stunde beim Professor vorstellt und darauf hinweist, dass man Erasmus-Student ist. Dann sollte man sich in jedem Kurs 2-3 französische Kollegen ausfindig machen, die aufmerksam mitschreiben und eine Art Beziehung zu ihnen aufbauen. Viele Franzosen sind für sowas nicht sonderlich empfänglich, andere wiederum freuen sich umso mehr auf den kulturellen Austausch und mit mit ihrer Mitschrift helfen zu können. In den letzten paar Stunden ist Anwesenheit, die ja generell keine Rolle spielt, sehr wichtig – Prüfungsformalitäten, nochmal daran erinnern, dass es eine/n Erasmusstudenten/in gibt und am wichtigsten: die 3 Kontakte fragen, ob sie bitte ihre Mitschrift schicken können (wenn über Facebook – weil man die Möglichkeit hat ihnen hinterherzurennnen oder gleich mit USB antanzen).

Die Kurse bestehen zu 99% aus Frontalvortrag im Sinne eines abgelesenen Monologs. Das bedeutet, dass auch nur das gefragt wird, was der Prof durchnimmt, aber was auch heißt, dass mit den Mitschriften alles steht und fällt. Es gibt Franzosen, die sehr gewissenhaft mitschreiben und welche die weniger strukturiert arbeiten und dafür mehr auf den Inhalt achten.

**Zum** **Wohnen**:

Was die Wohnungssuche betrifft, hat sich diese bei mir als etwas komplizierter herausgestellt. Ich habe von Wien aus versucht, über verschiedenste Plattformen, aber auch selbstständige Agenten eine kleine (20-30m2) Wohnung in zentraler Lage zu finden, was sich als sehr kompliziert herausgestellt hat. Durch einen Zufall (ich habe in Wien einfach eine französische Kellnerin gefragt, ob sie zufälligerweise eine Wohnung in Paris hat) habe ich schon Anfang November eine Zusage für eine recht günstige (600€) Wohnung im 16. Bezirk bekommen. Der 16. ist ein ruhiger, sicherer Bezirk am westlichen Rand von Paris vergleichbar mit dem 13. Wiener Gemeindebezirk. Leider hat sie die Dame aber 2 Wochen vor meiner Ankunft nicht mehr bei mir gemeldet, was mich dazu gedrängt hat, mir recht kurzfristig ein AIRBNB mit einem Bekannten zu nehmen, der zur selben Zeit über das Programm der WU nach Paris gegangen ist. Diese Wohnung war von der Lage her ausgezeichnet - gleich bei Porte de Vanves, also 1 Metro-Station von der Uni Paris Descartes entfernt. Der Zustand war aber eher widerlich. Ich habe dann nach einer Wohnung mit 2 separaten Zimmer und Küche gesucht, was sich als unmöglich herausgestellt hat (nicht unmöglich, aber ohne Glücksgriff nicht in 3-5 Wochen). Also habe ich 1 Woche bevor ich ausziehen sollte, relativ verzweifelt zu suchen begonnen und nicht mehr viel gefunden. Dann habe ich über eine Website, die ich herzlich empfehlen kann, endlich ein super Appartment gefunden (PARIS ATTITUDE). Ich muss dazu sagen, dass die Preise gehoben sind (also schon mal 1000€ überschreiten), aber wenn man rechtzeitig schaut, findet man sicher auch leistbare Wohnungen und diese sind auch meistens in top Zustand. Also komplett eingerichtet und vor allem sauber.

Zusätzlich sollte man bei der Wohnungssuche drauf achten, dass man sie sich auf jeden Fall anschaut bevor man einzieht, weil man – wenn man österreichische Standards gewohnt ist – leider oft überrascht ist, was Pariser als erträgliches Quartier empfinden. Achten sollte man auch auf die Lage. Ich persönlich bin überhaupt nicht ängstlich, aber es gibt in Paris Gegenden, in denen man sich als Tourist/Nicht-Einheimischer nicht sonderlich wohl fühlt und auch aufpassen sollte.

Letztendlich habe ich in einem extrem schön ausgestatteten 40m2 Dachgeschoßkobel in Sèvres-Babylone gewohnt. Top Gegend, super ruhig und sicher, ABER TEUER!

**Zum Leben**

… braucht man in Paris – abhängig wie oft man auswärts isst oder ausgeht – ab 700€.

Ausgehen und in Restaurants gehen ist extrem teuer in Paris. Es gibt zwar auch super kleine und günstige Imbisse, die aber oft versteckt und nicht sonderlich zentral sind.

Handy ist ja jetzt mangels Roaming-Gebühren kein Thema mehr.

**Zu den öffentlichen Verkehrsmittel**

… gibt es einen Interessanten Tipp: Es gibt eine IMAGINER-Karte, die ein Abonnement ist. Ca 25€ pro Monat. Die empfehle ich auf jeden Fall für das Wintersemester – auch wenn man sie nur ab Jänner nehmen kann, kommt das noch immer billiger als monatlich 75€ zu zahlen. Das wichtigste ist, dass man sie mit einem neuen Mietvertrag von daheim bzw mit der Stromkostenrechnung der Eltern auch kündigen kann, dadurch muss man nicht das ganze Jahr zahlen.

Noch besser als die Öffis, vor allem wenn es wärmer wird, sind die **Vélib** (Citybikes) in Paris. Super easy zu handeln und viel schneller als alle anderen Verkehrsmittel!

**Sport in Paris**

Ich bin ein Sportjunkie und daher anfangs etwas verzweifelt gewesen. Es gibt extrem viele Fitnesscenter, die Preise sind aber fast immer ein Wahnsinn – also am besten Unigyms nützen. Ich habe über einen Freund Zugang zum Gym auf der Universität Dauphine gehabt. Outdoorgyms sind über die ganze Stadt verteilt und sehr zu empfehlen. Zusätzlich habe ich mir auch mein Rennrad mitgenommen, das ich fast täglich ausgefahren bin – ein Traum, um eine Stadt auf eine ganz andere Art kennen zu lernen und sich gleichzeitig auszupowern.

**CAF**

… ist die Möglichkeit eine Wohnbeihilfe zu beantragen. CAF ist super, aber auch super mühsam – Bürokratie in Frankreich ist langsam. Am besten noch in Wien informieren, was man alles benötigt und schon einen Termin im Vorhinein für die Dokumenten-Abgabe ausmachen. Das Prozedere kann sonst bis zu 3 Monate dauern.